

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1941)

Heft: 6

Artikel: Schamser Siegel und Familienwappen

Autor: Simonett, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.

GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT JEDEN MONAT ←—

Schamser Siegel und Familienwappen

Von Dr. Christoph Simonett, Brugg.

Nachdem Gieri Casura 1937 ein Wappenbuch für das bündnerische Vorderrheintal herausgegeben hat, mag nun auch das übrige Graubünden daran denken, dasselbe zu tun; dies um so mehr, als man gerade jetzt in weitesten Kreisen empfänglich ist für Familien- und Sippenforschung. Die vorliegende Sammlung von Siegeln und Wappen aus dem Schamsertal kann aber keine abgeschlossene und fertige Arbeit sein; sie will lediglich dazu beitragen, in absehbarer Zeit eine umfassende Untersuchung zu erleichtern und zu ergänzen; denn es gilt noch viele historische Schätze aufzufinden und auszuwerten. Wesentlich ist ja bei einem solchen Vorhaben, daß man sich Zeit lasse und daß nur wirklich geschichtlich einwandfreies Material gesammelt werde. Die Phantasie- und von fremden Familien übernommenen Wappen sind in einer ersten geschichtlichen Arbeit zumindest als solche anzuführen; es genügt nicht, daß man sich heute einfach irgendein Wappen aneigne; man muß es nachweislich ererbt haben. Als Nachweis aber mögen in erster Linie alte gesiegelte Dokumente und Papiere dienen. So greift denn auch die vorliegende Zusammenstellung in den meisten Fällen auf solche zurück. Sämtliche Originalbriefe mit der Unterschrift des Sieglers sind im Besitze des Verfassers; die Vorlagen für die ältesten Siegel und für diejenigen Wappen, die bis jetzt im Schamsertal selbst nicht nachzuweisen waren, lieferte das Rätische Museum in Chur aus seinen alten Beständen (besonders Sammlung Amstein). Für die Zuweisung der Siegel-

wappen ergibt sich allerdings oft die Schwierigkeit, daß mit übernommenen, aber nicht historisch eigenen Siegeln gesiegelt wurde; so finden sich z. B. auf Briefen der Calgeer Siegel der Marchion, auf Briefen der Simonett Siegel der Prevost, auf Briefen der Cantieni solche der Nicca und Bavier, etc. Nur unter Zuziehung alles heraldischen Materials war es möglich, in den meisten Fällen eindeutige Resultate zu erzielen; einige Siegelwappen jedoch konnten noch nicht bestimmt werden.

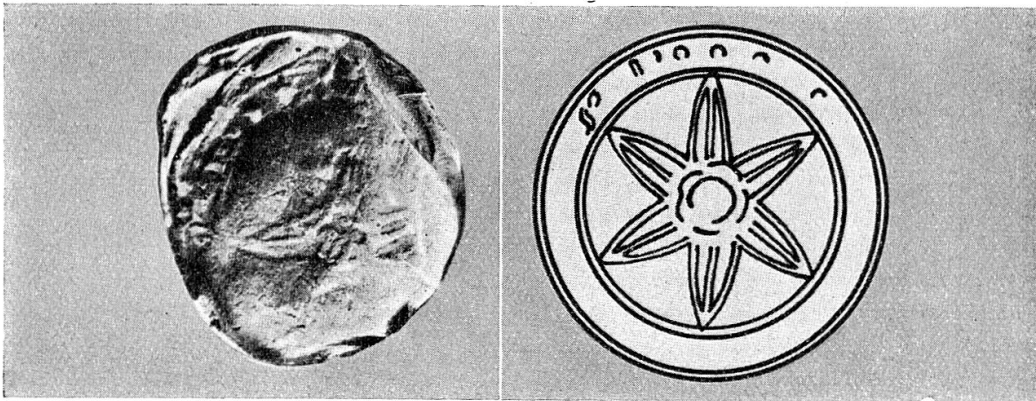
Man wird für alle hier angeführten Wappen annehmen können, sie seien vor 1800 in den jeweiligen Familien geführt worden. Nach der französischen Revolution und bis in die neuere Zeit hinein spielten Wappen eine sehr geringe Rolle.

Wenn in der vorliegenden Zusammenstellung die Wappen einiger alter und führender Schamser Geschlechter fehlen – so der Calgeer und Polin, auch die Wappen der Herren „von Reischen“ und „von Patzen“* –, so will das nicht heißen, diese Familien hätten kein Wappen gehabt; es konnte nur bis heute nicht ausfindig gemacht werden. Ohne Zweifel wird sich aber bei eifrigem Nachforschen und im Laufe der Zeit auch diese bedauerliche Lücke schließen lassen. Es ist auf alle Fälle kluger, als bescheidener und ganzer Bündner zu warten, bis das ererbte Wappen irgendwo zum Vorschein kommt, als sich mit fremden Federn lächerlich zu machen. Ein Bündnergeschlecht, das etwas galt, braucht sich sein Wappen gewiß nicht im Ausland zu holen.

Abgesehen von den Nachforschungen in den Kirchenbüchern der einzelnen Gemeinden und in den Protokollen des Kreisarchivs, wurden für die Geschichte der verschiedenen Familien vor allem herangezogen:

E. Camenisch, Bündner Reformationsgeschichte; F. Jecklin, Die Amtsleute in den bündnerischen Untertanenländern; G. Conrad, Register dils mastrals da Schons (Chalender ladin 1919); das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz; J. R. Truog, Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden in Graubünden, und der Aufsatz des Verfassers: Schamsergeschlechter (Bündn. Monatsblatt 1933, Nr. 12). Diejenigen Geschlechter, die dort schon besprochen wurden, werden hier nicht wieder ausführlich behandelt; dagegen soll diesmal über andere führende Namen das Wesent-

* Das Siegelwappen der Herren „von Patzen“ (vgl. S. 166) wurde während der Drucklegung dieser Arbeit von Pfr. Dr. Bertogg gütigst zur Verfügung gestellt.



Die Freien am Schamserberg

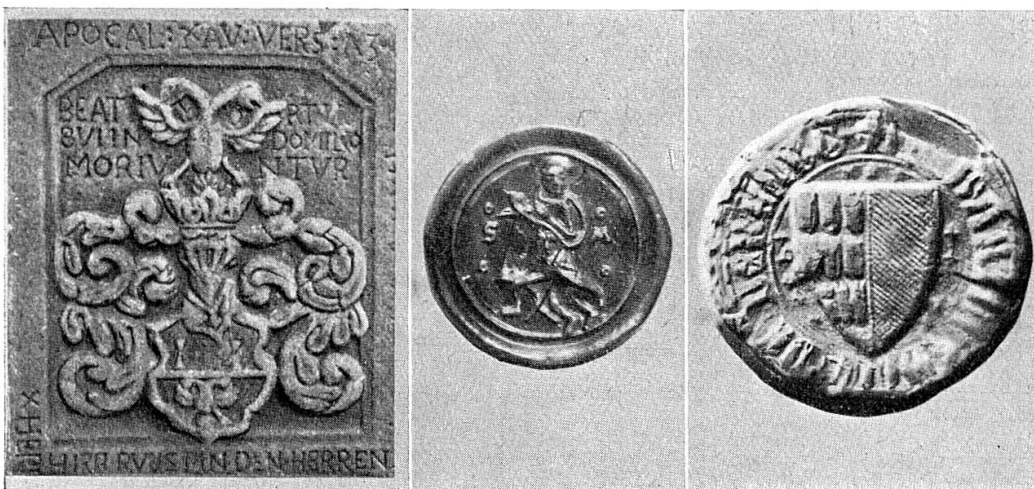
Rekonstruktion



Landschaft Schams

Gericht der sechs Porten

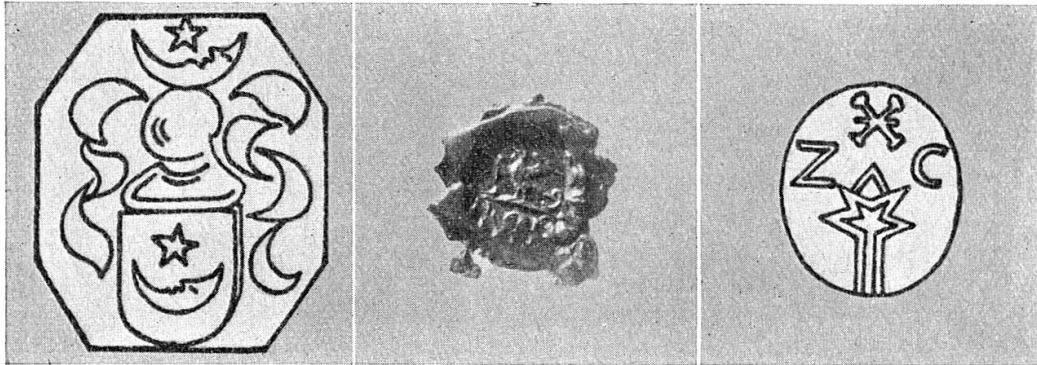
Gemeinde Zillis



Antieni

Pleiv St. Martin, Zillis

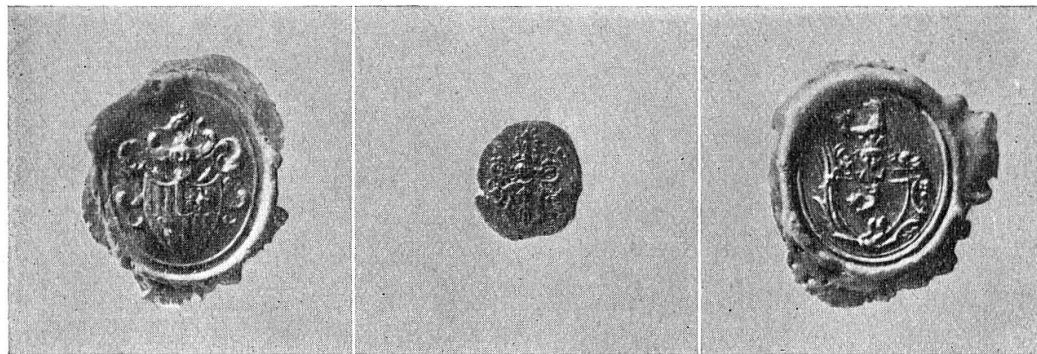
von Bärenburg



Brun

Cadosp

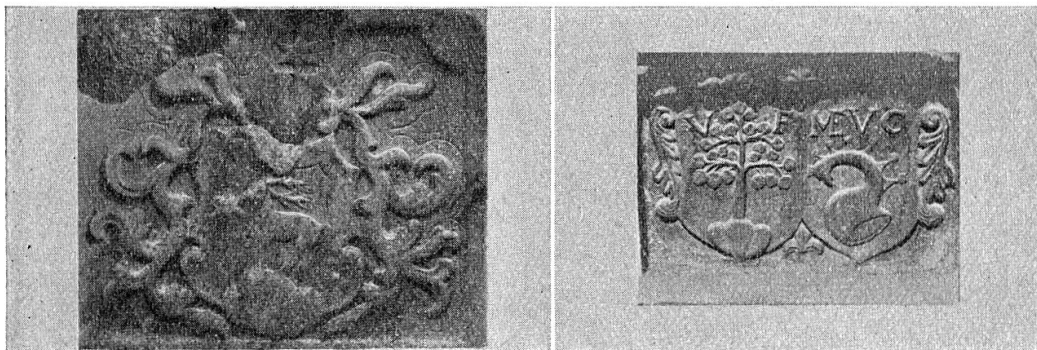
Cajöri



Cantieni

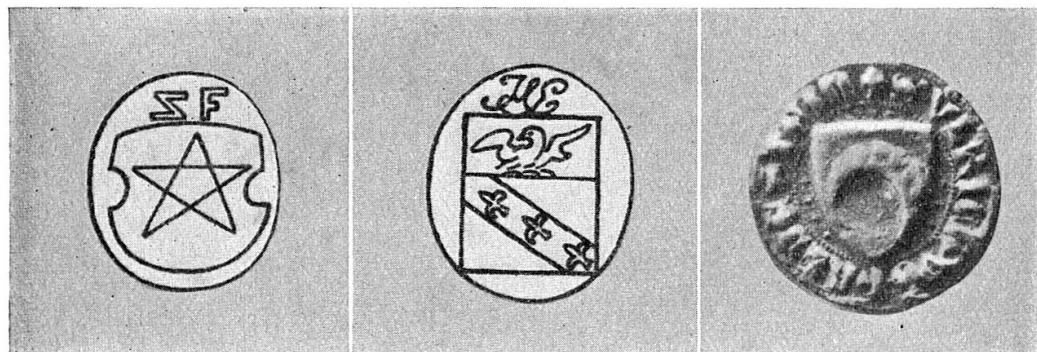
von Capol

Fravi



Conrad

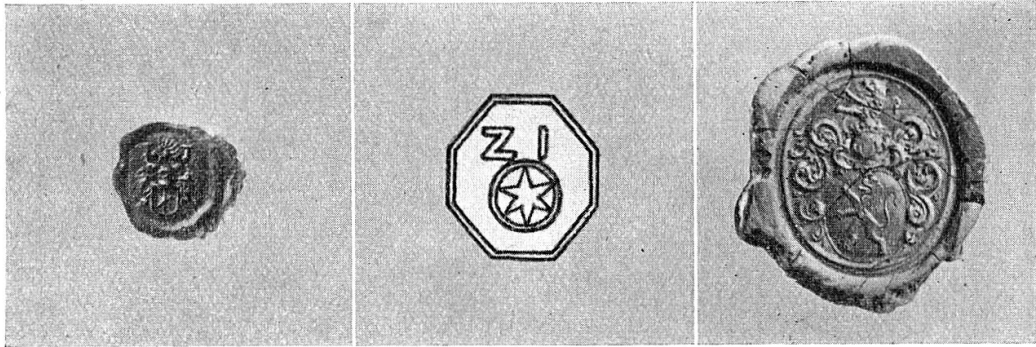
Fagineus-von Castelberg



Fümberger

Gondini

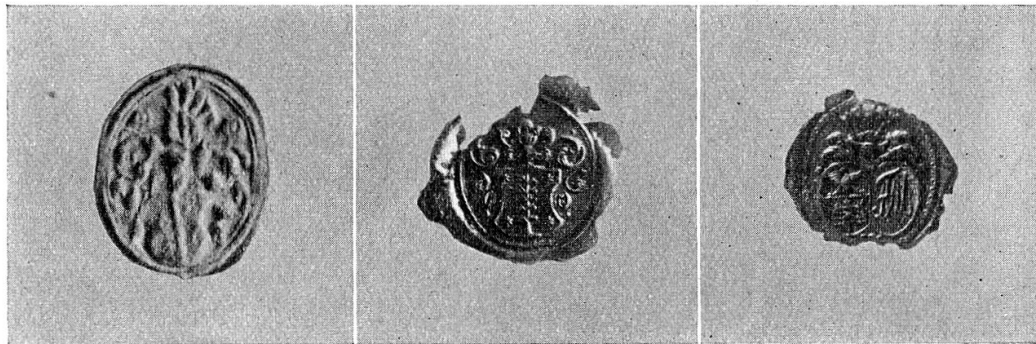
von Haldenstein



Janigg

Joos

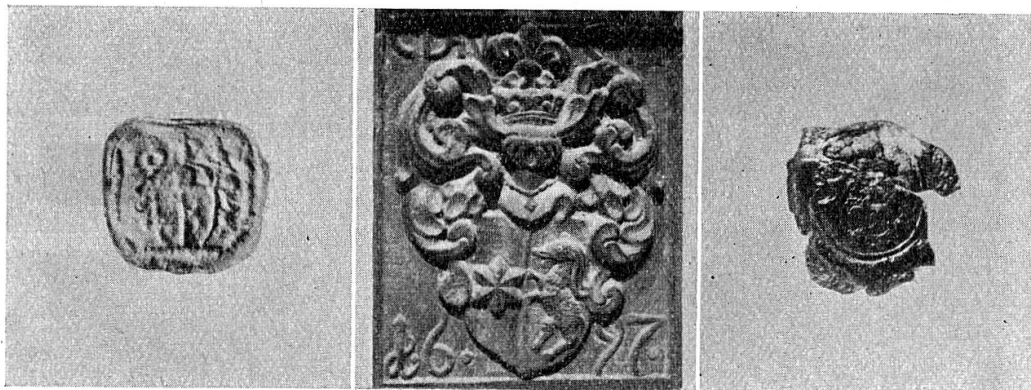
von Marchion



Mattli

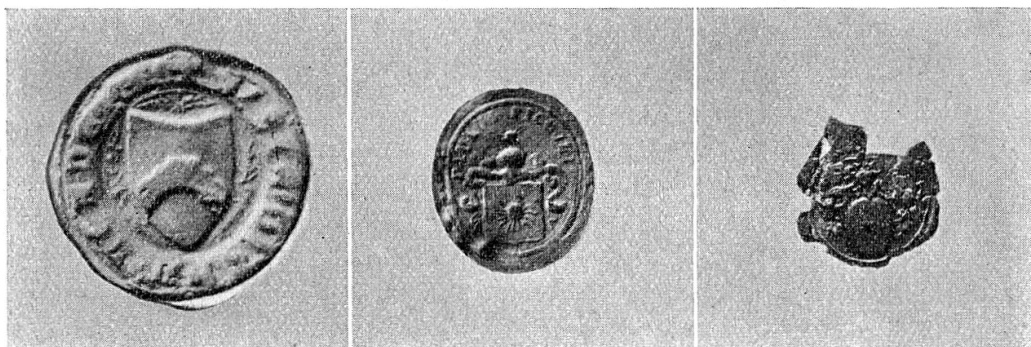
Mazolt

Michael



de Nicca

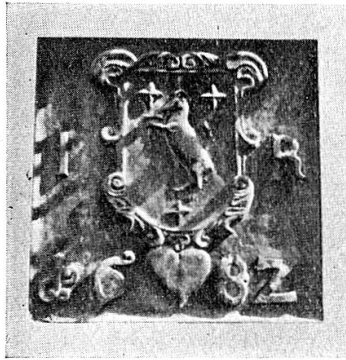
de Nicca



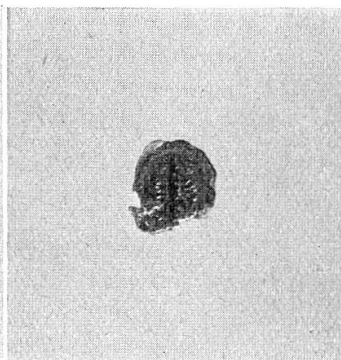
von Panigada

Pitschen

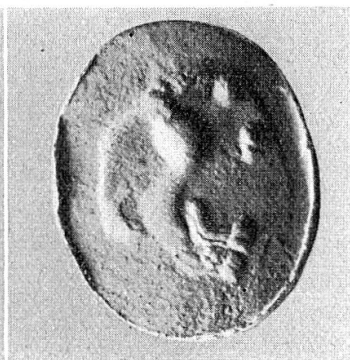
von Prevost



Risch



von Schorsch



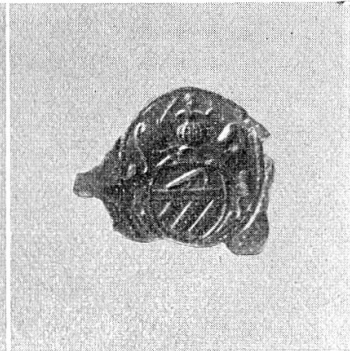
Simonett



Simonett



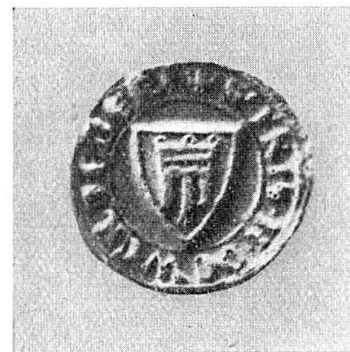
de Semplici



Winzens



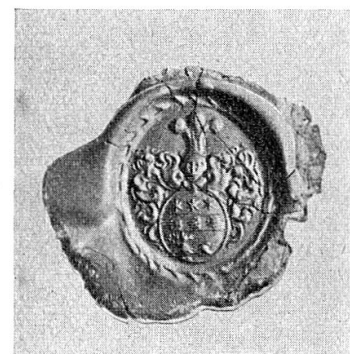
von Vaz



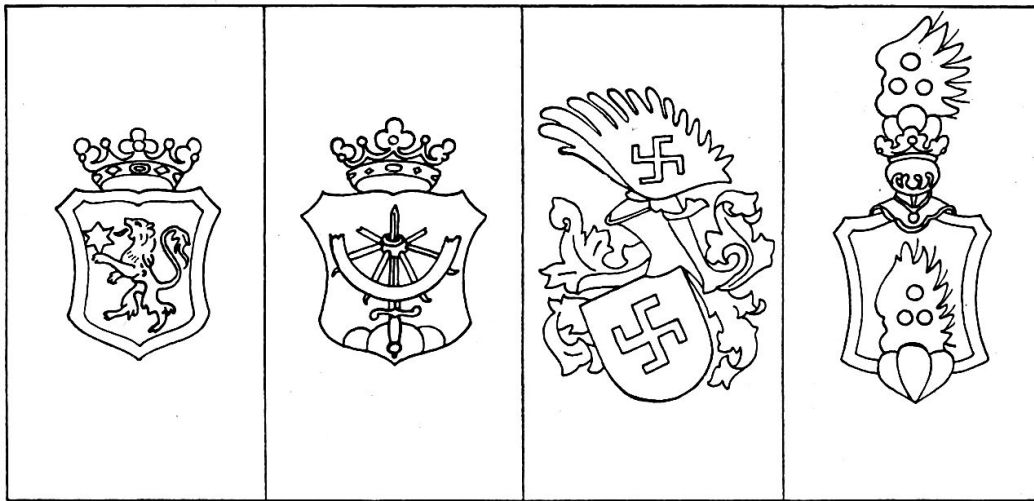
von Werdenberg-Sargans



von Pazen



Clopath

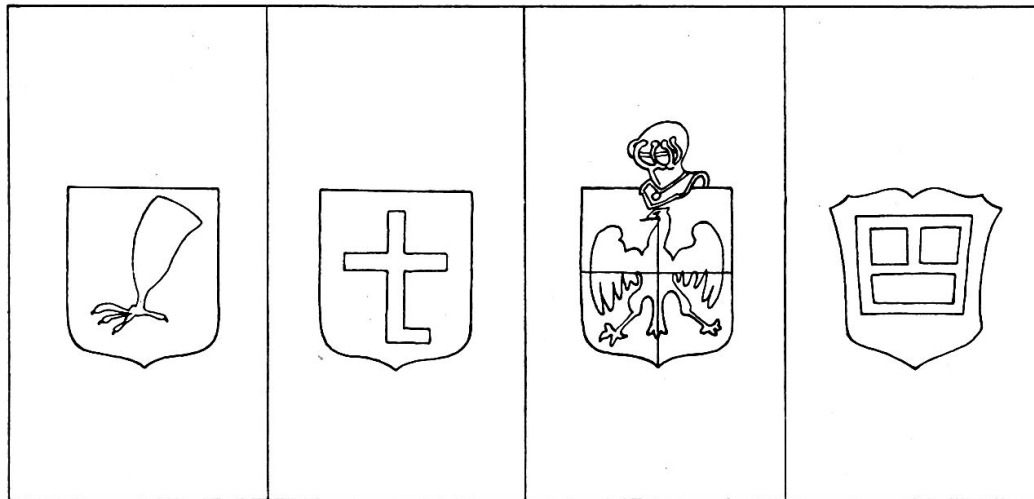


von Caragut

Catrina

Gilli

Hosang

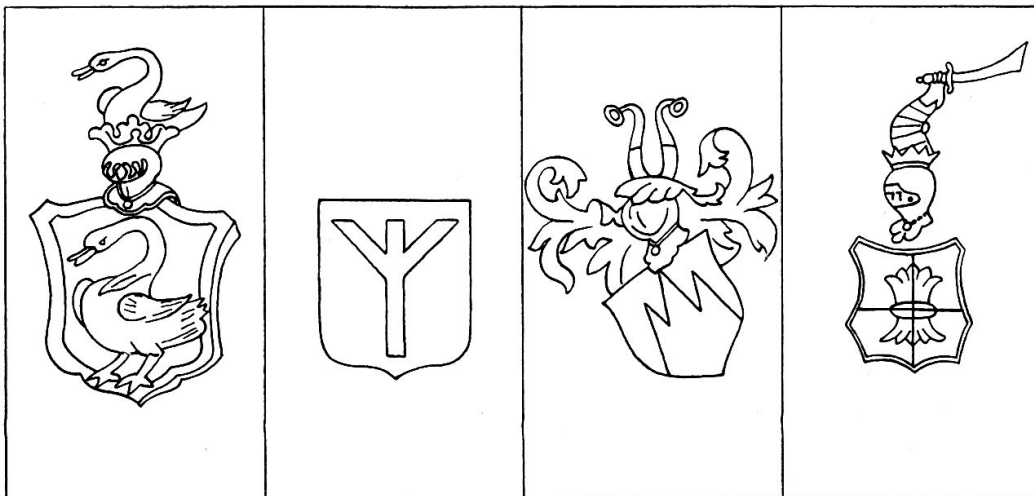


Huber

Janigg

Mani

Menn



von Paravicini

Ragaz

Thöni

Tschurr

liche gesagt sein. Bei der Angabe der Landammänner wird in der Regel nur der erste, der aus einem Geschlecht hervorging, erwähnt, auch da, wo man mehrere anführen könnte.

Der vorliegende Aufsatz erschien, ins Romanische übersetzt, im Calender Per mintga gi für 1941.

Die Amtssiegel.

Die Freien am Schamserberg

(homines totius montanee de Sexamo qui apellantur de liveris).

Rundsiegel mit sechsstrahligem Stern und Umschrift (nur teilweise erhalten). Das einzige bekannte Beispiel befindet sich auf einer Urkunde von 1428 (im Besitze des Verfassers). Die Freien am Schamserberg werden urkundlich erstmals im Jahre 1204 genannt. Die Frage, ob es Walser waren oder nicht, wurde noch kaum erhoben.

Die Landschaft Schams.

Rundsiegel (Rätisches Museum). Im Zentrum der hl. Martin zu Roß, wie er mit dem Schwert dem vor ihm liegenden lahmen Bettler ein Stück seines Mantels abschneidet. Umschrift auf entrolltem Spruchband: S GMEINT IN SCHAMSS. Dem Stil nach gehört das Siegel in die Zeit um 1500. Talboden und Bergschaft hatten sich erst 1469 zu einer politischen Einheit zusammengeschlossen. Ältestes bekanntes Siegel der Gerichtsgemeinde.

Die Hauptkirche (Pleiv) zu St. Martin in Zillis (?).

Kleines Rundsiegel (Rätisches Museum). Der stehende hl. Martin umhüllt mit seinem Mantel den vor ihm liegenden Bettler. Links von den Figuren die Initiale S (Sanctus), rechts die entsprechende M (Martinus). Das Siegel dürfte stilistisch aus der Zeit um 1500 stammen. Nach H. Bertogg jedoch wäre ein Pleiviegel nur nach der Reformation denkbar, so daß noch abzuklären bleibt, wo das Siegel wirklich hingehört.

Das Gericht der sechs Porten.

Ovalsiegel auf Brief von 1796. Das ausschließlich für Handel und Verkehr eingesetzte Gericht führte im Siegel den römischen Handels- und Reisegott Mercurius mit Geldbeutel und Schlangentab. Die Umschrift lautet: SIGILLUM L L VI PORTHEN. Schams war die dritte der sechs Porten an der Splügenroute.

Die Gemeinde Zillis.

Ovalsiegel auf Brief von 1855. Die Mitte füllt eine Tanne, die diesseits eines nach rechts hin fließenden Wassers steht. Jenseits

befinden sich links und rechts je ein Häuschen, und eine breite Brücke verbindet beide Ufer. Die freie Umschrift lautet: GEMEINDE ZILLIS. Das Siegel wird aus der Zeit um 1800 stammen.

Die Privatsiegel und Familienwappen.

Antieni.

Wappen (Grabplatte des Landammanns Thomas in Mathon; für die Farben vgl. Wappen Cantieni): geteilt, oben in Blau drei weiße Vertikalbalken, unten in Rot schwarzer Doppeladler. Helmzier: Doppeladler. Das Geschlecht erscheint erstmals im Viamalabrief von 1473 (Masein). Thomas, Landammann 1749.

von Bärenburg.

Wappen (Siegel von 1322 und Wappen im Rätischen Museum): gespalten, links Rot, rechts Pelzwerk (Kürsch). Helmzier: steigender Bär. Ministerialgeschlecht im Gefolge der Freiherren von Vaz. Erstmals erwähnt 1257. Ausgestorben oder ausgewandert 1424.

Beeli.

Wappen (Casura, Tafel 3, und Briefsiegel von 1650). Ein Zweig der Adelsfamilie Beeli von Belfort hatte sich, vermutlich der Bergwerke wegen, im 16./17. Jh. in Andeer niedergelassen. Auch ohne Adelsprädikat werden die Beeli in der Regel Junker genannt. Die jetzigen Beeli am Schamserberg sind sehr wahrscheinlich Nachkommen dieser Linie. Hauptmann Beeli 1731; Georg, Ammann 1745.

Brun.

Wappen nicht einwandfrei nachgewiesen (Briefsiegel um 1650): liegender Halbmond, darüber Stern. Helmzier: entsprechend; die Brun siegelten häufig mit dem Wappen der Rosenroll. Ein Zweig dieser Thusner Familie – über die Camartin verschwägert mit den von Marchion, von Cabalzar, de Nicca – hatte sich im 17. Jh. in Andeer niedergelassen.

von Cabalzar.

Wappen (Casura Tafel 5, Briefsiegel des 17. und 18. Jh.). Pfarrer Luzius von Cabalzar von Duvin, der von 1772 bis 1792 Pfarrer in Zillis war, wurde das Ehrenbürgerrecht dieser Gemeinde

verliehen, wohl aus Dankbarkeit auch seinem Vater und Amtsvorläufer Joh. von Cabalzar gegenüber; derselbe war Pfarrer in Zillis von 1766 bis 1772.

de Cadonau.

Wappen (Casura Tafel 6). Das Geschlecht scheint nur kurze Zeit in Schams seßhaft gewesen zu sein. Esaias, Landammann 1643/44 und 1651/52.

Cadosy (Ca-Theodosi?).

Wappen (verschiedene Briefsiegel aus der Zeit um 1750):
 1. schräggeteilter Schild, Embleme sind nicht wahrzunehmen.
 2. Taube (vermutlich weiß) mit Ölweig auf (grüner) Boden-
 erhebung (Berg). Grund vermutlich blau. Alte Schamserfamilie.
 Christian, Statthalter 1688; Andreas, Landschreiber 1714; Jakob,
 Pfarrer 1716; Joseph, Landammann 1725; Andreas, Landammann
 1741; Franz, Pfarrer 1752.

de Ca Heinz.

Es ist urkundlich erwiesen, daß der Name mit dem „von Haldenstein“ identisch ist (G. Conrad, Chalender ladin 1919), vgl. Wappen „von Haldenstein“.

Cajöri (de).

Wappen (Briefsiegel um 1800): Sternartiges Zeichen auf breitem Holmen, darüber gestürztes Kreuz mit Querstrich (letzteres Hauszeichen der Familie). Ministerialgeschlecht des Bistums Chur, das urkundlich als solches schon für die Zeit um 1350 erwiesen ist. Alexander, Landammann 1546.

Camenisch.

Wappen (in Schams nicht nachweisbar): Schwarzer Steinbock in Weiß. Helmzier: entsprechend. (Verschiedene Siegel der Familie Camenisch von Portein im Rätischen Museum). Sehr wahrscheinlich zog um 1650 ein Zweig dieser Heinzenberger Familie ins Schams. Christian, Landweibel 1689; Leonhard, Landweibel 1699; Anton, Wachtmeister 1718; Thomas, Wachtmeister und Statthalter 1720; Leonhard, regierender Statthalter 1750; Johann, Ammann 1761.

Cantieni (de).

Wappen (Briefsiegel um 1800 und Wappen im Rätischen Museum): geviertet, Feld 1 und 4 in Blau drei weiße Vertikalbalken,

Feld 2 in Rot schwarzer Adler, Feld 3 in Rot schwarze Geige. Helmzier: steigender Löwe. Eine der ältesten zu den Freien am Schamserberg gehörenden Familien. Vyent, Obmann der Freien 1425; Johann, Landammann 1533.

von Capol.

Wappen (Casura Tafel 9, Wachssiegel von 1580 und Briefsiegel von 1630). Ein Zweig dieser Adelsfamilie ließ sich um 1580 in Andeer nieder und baute dort 1599 das prächtige Haus am Südausgang des Dorfes (jetzt Haus A. Conrad). Hans, Landammann 1602/03, 1607/08, 1611/12, starb beim Veltlinermord; Raget, Landschreiber 1627; Ludwig, Wachtmeister 1731. Die Familie scheint gegen die Mitte des 18. Jh. verarmt und ausgestorben zu sein.

von Caragut.

Wappen (Rätisches Museum): in Blau steigender silberner Löwe, einen goldenen Stern tragend. Johann Marchion von Caragut, Landammann 1631/32, 1635/36, 1639/40; Ulrich, Podestà von Trahona 1720 und 1723.

von Castelberg.

Wappen (Casura Tafel 12, und Allianzwappen am ehemaligen Fagineushaus in Andeer, jetzt Haus Cajöri). Ministerialgeschlecht des Bistums Chur, hatte um 1400 den Zehnten zu Clugin inne und saß sehr wahrscheinlich auf der Burg Cagliatscha bei Clugin. Noch vor 1450 scheint das Geschlecht aus dem Schams abgewandert zu sein, vielleicht ins Bündner Oberland, woher später die von Marchion und Fagineus ihre Frauen (von Castelberg) holten.

Catrina.

Wappen (Rätisches Museum): in Rot über grünem Dreieck aufragender goldener Degen, der durch die Nabe eines halben gezähnten weißen Rades führt (Attribut der hl. Katharina von Alexandrien). Alte angesehene Schamser Familie. Johann Herkules, Landammann 1571.

Caviezel.

Wappen (Casura Tafel 15). Das Geschlecht scheint sich erst kurz vor 1700 in Zillis niedergelassen zu haben. Es spielte politisch keine Rolle. Die Familie war abwechselnd in Zillis, Riga oder Königsberg; durch ihre berühmten Cafés und Pâtisseries (Firma

Caviezel & Gondini) war sie zu sehr bedeutendem Wohlstand gelangt und baute sich für den Heimataufenthalt stattliche Häuser in Chur (Rigahaus) und Zillis.

Christoffel.

Wappen (Casura Tafel 15). Im 17. und 18. Jh. verbreitetes Geschlecht, das möglicherweise aus dem Domleschg stammte.

Clopath (de).

Wappen (Briefsiegel um 1750): dreigeteilt, oben nebeneinander drei Sterne, in der Mitte nebeneinander drei Rosen, unten liegender Hirsch (vgl. Seite 166). Das steinerne Portalwappen am Schlößchen in Andeer wurde vor Jahren verkauft. Alte, angesehene Familie vom Schamserberg. Johann, Landammann 1536.

Conrad.

Wappen (Grabplatte des Pfarrers und Dekans Matthäus Conrad d. Ä., 1697–1767, in Andeer): auf grünem Dreieck vermutlich in Blau silberner Hirsch, vor dessen Kopf silberner Stern. Helmzier: Stern. Alte Schamserfamilie. Erstmals erwähnt 1541; Peter, Landammann 1647.

Coray.

Wappen (Casura Tafel 16). Die Familie erscheint erst um 1700 in Schams. Politisch spielte sie hier keine Rolle.

Fagineus oder Fachin.

Wappen (am Fagineushaus in Andeer, 1694, jetzt Haus Cajöri, und im Rätischen Museum): in Gold auf grünem Dreieck grüner Baum. Helmzier: Baum. Der lateinische Name ist die Übersetzung des deutschen Namens Bucher, daher die Buche im Wappen. Das Geschlecht stammte aus Schuls und spielte in Schams im spätem 17. und im 18. Jh. eine bedeutende Rolle. Die Fagineus nannten sich Junker, führten bisweilen auch das Adelsprädikat „von“ und waren vielfach verschwägert mit bedeutenden Familien (de Malacridis, von Castelberg, von Schauenstein, von Paravicini u. a.). Johann, Pfarrer in Zillis 1659–1695; Ulrich, Landammann 1707; Johann Vinzens, Landammann 1715, 1727, 1735.

Florin.

Wappen (Casura Tafel 20). Eine aus dem Schams nach Chur übersiedelte Familie de Ca Florin stiftete 1407 die St. Nikolaus-

kapelle in Fardün. In späterer Zeit jedoch spielte die Familie in Schams keine Rolle. Ob die jetzigen Florin von jener ältesten Familie abstammen oder nicht, bleibt fraglich. Johann Thomas, Statthalter 1750.

Fravi oder Cafravi.

Wappen (Briefsiegel um 1730): vermutlich in Rot steigender schwarzer Bär, einen goldenen Stern haltend. Helmzier: Bär mit Stern. Das Geschlecht erkaufte 1410 seine Freiheit von den Herren von Panigada und übernahm dann selbst ein kleines Lehen; es gehört somit zu den Ministerialgeschlechtern. Die Fravi, ein mit der Zeit weit verzweigtes Geschlecht in Schams, spielten durch alle Jahrhunderte hindurch eine bedeutende Rolle. Johann, Landammann 1517.

Fümerberger.

Wappen (Briefsiegel um 1620): Drudenfuß. Helmzier: nicht überliefert. Farben vermutlich Schwarz in Gold. Inwiefern diese Familie aus dem Ferreratal hervortrat, ist vorläufig nicht zu sagen.

Gabriel.

Wappen (Casura Tafel 22). Die Schamser Familie dürfte aus dem Bündner Oberland stammen.

Gilli.

Wappen (Rätisches Museum): 1. in Blau drei silberne französische Lilien. 2. (vermutlich in Gold) schwarzes Hakenkreuz. Helmzier: Flug mit Hakenkreuz. Da die Schamser Linie wahrscheinlich aus dem Rheinwald, nicht aus dem Engadin stammt, dürfte ihr das zweite Wappen gehören, um so mehr als auf der alten Glocke von Reischen, 1605, sowohl mit dem Namen Jeli (1777 und später Jelli), als auch mit dem Namen Jli (?) Varianten des Kreuzes (auch mit Haken) als Hauszeichen vorkommen. Vgl. Wappen Mattli.

Gondini.

Wappen (Briefsiegel um 1800 und alte farbige Vorlage): im goldenen Schildhaupt schwarzer Adler, im weißen Schildfuß goldener Schrägstreifen mit drei schwarzen Lilien. Helmzier: nicht überliefert. Alte Zilliser Familie, die viele Ammänner aufzuweisen hat. Jakob, Student der Medizin in Berlin und Heidelberg, Leutnant, Landammann 1846/47. Die Gondini hatten mit den Caviezel im 18. und 19. Jh. in Königsberg und Riga bekannte Cafés und

Pâtisseries inne, auch sollen sie im Ural Bergwerke besessen haben, die ihnen ein großes Vermögen einbrachten. Gallus, Landammann 1530.

Gredig.

Wappen (Casura Tafel 23). Wohl im 18. Jh. aus Safien eingewanderte Familie.

von Haldenstein.

Wappen (Rätisches Museum): schwarzes Steinbockhorn in Weiß. Ein Zweig dieser Adelsfamilie war in Schams seßhaft, wo sie offenbar Lehen besaß. Der Name änderte sich urkundlich nachweisbar von Heinz von Haldenstein in Ca Heinz und von Ca Heinz in Russ (G. Conrad, Chalender ladin 1919). Heinrich von Haldenstein, Obmann der Freien 1434; Andreas de Ca-Heinz, Obmann der Freien 1463; Andreas Heinz von Haldenstein, Obmann der Freien 1470; Heinz von Haldenstein, Landammann 1518; Andreas Russ de Ca-Heinz, Landammann 1529; Johann de Ca-Heinz von Haldenstein, Landammann 1557; Andreas de Ca-Heinz von Haldenstein, Landammann 1575; Johann de Ca-Heinz, Landammann 1587/88.

Hosang.

Wappen (Rätisches Museum): in Blau auf grünem Dreieck schwarzer Flug mit drei goldenen Kugeln. Helmzier: Flug mit drei Kugeln auf Dreieck. Ulrich, Delegierter zur Aufstellung der Talgesetze 1549; Nikolaus, Landammann 1785. Im übrigen ist die Familie nicht hervorgetreten.

Höbli.

Wappen (Casura Tafel 24, und Briefsiegel um 1750). Ein Zweig dieses bekannten Rheinwalder Geschlechts hat sich um 1800 in Andeer niedergelassen. Philipp, Landammann 1859/61.

Huber.

Wappen (Sammlung J. N. Flütsch in Bern): schwarze Vogelkralle in Gold. Helmzier: nicht überliefert. Alte Zilliser Familie. Simon, Landammann 1703; Moses, Pfarrer, ca. 1700–1762; Wolfgang, Pfarrer, ca. 1720–1755.

Janigg.

Wappen (Briefsiegel von 1650, Abendmahlskelch von 1690 in Zillis und Wappen im Rätischen Museum): in Blau goldener Stern.

Helmzier: Stern. Ein zweites Wappen (Brunnenplatte in Zillis) trägt das Hauszeichen: ein Kreuz, dessen unterer Arm im rechten Winkel nach rechts umgebogen ist. Das Wappen der Oberländer Linie (Casura Tafel 43) wurde unberechtigterweise in neuerer Zeit auch in Schams geführt. Das Geschlecht erscheint erstmals im Viamalabrief von 1473 (Masein). Führende Schamser Familie mit dem Junkertitel. Johann Caspar, Landammann 1589.

Joos.

Wappen (Briefsiegel um 1650): im Kreis sechsstrahliger Stern. Alte Schamser Familie, die nie besonders hervortrat.

Juon.

Wappen (Casura Tafel 43, Briefsiegel um 1750). Im 18. Jh. aus Safien zunächst nach Lohn eingewanderte Familie. Josua, Landammann 1871.

Mani.

Wappen (Rätisches Museum, nach Briefsiegel): geviertet, Feld 1 und 4 blau, Feld 2 und 3 rot, darin in gewechselten Farben stehender Adler. Helmzier: nicht überliefert (vermutlich Adler). Ein zweites Wappen (Sammlung J. N. Flütsch in Bern): in Blau grüner Dreieck, frei darüber stehender goldener Halbmond umgeben von drei goldenen Sternen, ist für die Schamser Familie nicht überliefert. Die Bündner Mani dürften ursprünglich alle aus Schams (Ferrera) stammen. Johann, zirka 1650–1707, Pfarrer. Von 1696 bis 1699 in Zillis.

von Marchion.

Wappen (verschiedene Briefsiegel, Wappen an den Marchionhäusern in Donath, Kirchenstuhl und Grabplatten in Donath): in Rot steigender goldener Greif, selten auch Löwe (auch goldener Greif in Schwarz, roter Greif in Gold). Helmzier: Löwe oder Greif. Erstmals erwähnt im Alprodel von Lambegn 1565 (B. Mani Per mintga gi 1938). Von 1650 bis Ende des 19. Jh. bedeutendste Schamser Adelsfamilie. Johannes Landammann 1661.

Mattli.

Wappen (Briefsiegel um 1600, Wappen an der Saaldecke im Capolschen Haus in Andeer, jetzt Haus A. Conrad): Kreuz mit spitzwinkligen Haken (Hauszeichen der Familie). Helmzier: Flug

mit Hakenkreuz. Vgl. Wappen Gilli. Die Farben, die nicht überliefert sind, dürften Schwarz in Gold gewesen sein. Alte Schamser Familie. Matthäus, Landammann 1583.

Mazolt.

Wappen (Briefsiegel um 1750): geteilt, oben Blau, unten Weiß; ein hoher schmaler Baum nimmt den ganzen Schild ein; in Schildhaupt und Schildfuß je zwei goldene Sterne. Helmzier: Federbusch. Alte Schamser Familie. Caspar, Landammann 1572; Christian, Landammann 1595, 1598, 1605/06; Christian, Landammann 1661, 1682–1685; Caspar, Landammann 1686 (?); Caspar, Landammann 1751.

Menn.

Wappen (Rätisches Museum): in Gold weißes Hauszeichen (gitterförmig, nicht näher zu bestimmen, erscheint auch auf der alten Glocke von Reischen, 1605). Alte Zilliser Familie. Jakob, Delegierter zur Aufstellung der Talgesetze 1549; Simon, Ammann um 1580; Johann, Ammann 1705; Zacharias, Statthalter 1577.

Michael.

Wappen (verschiedene Briefsiegel und Wappen im Rätischen Museum): geteilt, oben in Gold schwarzer Adler, unten in Rot silberne Burg über silbernem Kreuzstab. Helmzier: Federbusch. Es ist nicht sicher erwiesen, daß dieses im Typus ganz italienische Wappen den Schamser Michael gehört. Johann, Landammann 1855; Johann, 1800–1854, Pfarrer, von 1838–1843 in Donath, von 1843–1854 in Lohn; Johann Ulrich, 1850–1931, Pfarrer und Professor in Chur; Johann, 1842–1928, Pfarrer.

de Nicca.

Wappen (Briefsiegel um 1650, Wappen am de Nicca-Haus in Andeer, 1697, jetzt Haus Fr. Conrad, und im Rätischen Museum): gespalten, links in Gold silberner Stern, rechts in Weiß schwarzer Steinbock. Helmzier: französische Lilie. Spätere Wappen (Briefsiegel um 1720) zeigen allein den Steinbock und haben an Stelle des Helmes die Baronenkrone. Angesehene Schamser Familie. Christian, Landammann 1711.

von Panigada oder von Stainbrugg.

Wappen (Rätisches Museum): schwarze Brücke in Weiß. Ministerialgeschlecht des Bistums Chur. Als erster des Namens er-

scheint 1357 Simon, als letzter 1424 Hans. Das Geschlecht, das sehr wahrscheinlich in der großen Burg ob Reischen saß, scheint im 15. Jh. ausgestorben zu sein.

von Paravicini.

Wappen (Rätisches Museum): in Rot weißer Schwan. Helmzier: entsprechend. Ein Zweig dieser Adelsfamilie ließ sich im 17. Jh. in Andeer nieder und verschwägerte sich bald mit führenden Familien des Tales (von Marchion, Conrad, von Fagineus). Christian, Landammann 1743 und 1755.

Pitschen oder Piccoli.

Wappen (Briefsiegel um 1800): in Blau goldene Sonne. Helmzier: Sonne. In neuerer Zeit führen die Pitschen zu Unrecht das Wappen der Engadiner Linie (es ist in Schams nicht überliefert). Alte, sicher bündnerische und nicht eingewanderte Familie. Der romanische Name (pitschen = klein) wurde erst im spätern 18. Jh. der Handelsbeziehungen zu Italien wegen in Piccoli übersetzt. Simon, Landammann 1775; Andreas, Landammann 1787; Christian, Landammann 1809 und 1815/16, Podestà von Bormio 1793; Simon, Landammann 1838; Paulus, Gemeindevorsteher von Andeer um 1840.

von Prevost.

Wappen (Briefsiegel um 1750 und Wappen im Rätischen Museum): gespalten, links blaues, rechts rotes Feld, in der Mitte goldener Stern. Helmzier: steigender gekrönter Schwan, über der Krone kleiner Stern. Ein Zweig dieser Bergeller Adelsfamilie ließ sich, wohl im frühen 16. Jh., am Schamserberg nieder, wo die Prevost durch alle Jahrhunderte hindurch eine hervorragende Rolle spielten. Donau, Landammann 1577.

Ragaz.

Wappen (1. Casura Tafel 44; 2. Wappen mit dem Hauszeichen der Familie auf einer alten Stabelle im Besitz von Frau R. Ragaz-Haßler). In neuester Zeit führen die Ragaz von Andeer unberechtigterweise das Wappen der Familie Risch. Johann (von Tamins), 1680–1705 Pfarrer in Tschappina, ließ sich nach seiner Entlassung als erster dieses Namens in Andeer nieder (J. R. Truog, Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden in Graubünden). In den Steuerrodeln vor 1714 wird kein Ragaz als in Andeer ansässig aufgeführt. Leonhard, Landammann 1883/85.

Risch.

Wappen (am Haus Risch in Andeer, 1682, jetzt im Besitz von Frau E. Vonmont-Lutta): über einem Stern steigende Gemse, in Kopfhöhe links und rechts je ein Stern. Helmzier: nicht überliefert. Altes Andeerer Geschlecht, das mit den Familien von Marchion, von Fagineus, Molitor u. a. verschwägert war. Johann, Ammann 1671, Kirchenvogt, Landammann 1680; Johann, Landweibel 1688; Richard, Dorfmeister, Landschreiber 1697–1698, Statthalter 1699, Landammann 1723; Daniel, Fähnrich 1699; Christian, Landweibel 1719; Johann Vinzens Christoph, Leutnant in französischen Diensten, Ammann 1735. Die Familie war um 1700 herum sehr begütert.

Rüedi.

Wappen (Casura Tafel 32). Die Familie dürfte aus dem Rheinwald ins Schams eingewandert sein.

Russ.

Wappen: vgl. das Wappen der „von Haldenstein“. Die jetzt ausgestorbene Familie hatte verschiedene Ämter inne. Andreas, Landammann 1529; Johann, Ammann um 1700; Leonhard, Portenrichter 1725.

von Schorsch (de Georgiis).

Wappen (Briefsiegel um 1650; Grabmäler in der Kirche von Andeer; Wappen im Rätischen Museum): in Blau weißer Turm. Helmzier: Turm. Ein Zweig dieser Splügener Adelsfamilie übernahm im 18. Jh. Haus und Güter der Fagineus in Andeer. Antonius, Landammann 1747, 1759 und 1763.

Simonett oder Simon.

Wappen (auf einer kleinen, mit S. S. gezeichneten Glocke, wohl um 1650, Briefsiegel um 1720): in Blau steigender gekrönter silberner Löwe mit rotem Kreuzstab. Helmzier: Löwe mit Kreuzstab, oder Federbusch. Das Wappen stimmt mit dem ältesten der Mailänder Simonetta überein. In neuester Zeit übernahmen verschiedene Schamser Simonett unberechtigterweise das Wappen der Oberländer und Obervazer Linie. Altes Geschlecht vom Schamserberg, das sich (die gleichen Personen) bis 1640 Simonett und Simon schrieb. Erstmals erwähnt im Stiftungsbrief der St. Nikolauskapelle in Fardün, 1407. Simon, Landammann 1565.

de Semplici.

Wappen (Siegel von 1441, Rätisches Museum): zwei gekreuzte Schlüssel. Bei dem Churer Bürger Rudolf de Semplici genannt Schorsch dürfte es sich um einen Vertreter desselben Ministerialgeschlechtes handeln, das im frühen 15. Jh. bischöfliche Lehen am Schamserberg innehatte (C. Simonett, Das Turmhaus in Mathon, Bündn. Monatsblatt 1938, Nr. 1). Granus de Simplizio, Obmann der Freien 1428. In einem Spruchbrief von 1538 erscheint noch ein Janet Simpletze von Wergenstein.

von Stainbrugg.

Vgl. von Panigada.

Sutter.

Wappen (Casura Tafel 37). Die Familie wird von Safien eingewandert sein. Johann, Landweibel 1724; Andreas, Landweibel 1804; Johann, 1837–1840 Pfarrer in Ferrera, 1860–1886 in Lohn-Mathon.

Thöni.

Wappen (angeblich nach Wappenbrief des 18. Jh.): gespalten, links goldenes, rechts rotes Feld, im Schild zackiger grüner Dreieck. Helmzier: ein gold-rotes und ein rot-goldenes Büffelhorn. Alte Familie von Zillis-Reischen. Im 18. Jh. besaßen die Thöni bekannte Cafés und Pâtisseries in Modena und Correggio und kamen dadurch zu großem Wohlstand. Politisch trat die Familie kaum hervor. Jakob, Ammann 1770; Moritz, 1846–1924, Pfarrer und Regierungssekretär.

Tschurr.

Wappen (nach dem Wappen einer freiherrlichen österreichischen Familie, mit der die Bündner Tschurr nichts zu tun haben dürften): geviertet, Feuergarbe (?) in der Mitte. Helmzier: geharnischter Arm mit Türkensäbel. Ohne Zweifel wird ein altes Wappen der Tschurr noch zum Vorschein kommen, obwohl die Familie wenig hervortrat. Ein Jan Tschur erscheint in einem Spruchbrief von 1541. Christian, Landammann 1693.

von Vaz.

Wappen (Siegel von 1231, und farbige Vorlage im Rätischen Museum): geviertet, Felder 1 und 4 rot, Felder 2 und 3 mit Schachmuster in Weiß und Blau. Helmzier: zwei Schwanenhälse.

Feudalgeschlecht (Freiherren). Hatte von der Mitte des 13. Jh. an bis 1338 die Grafschaft Schams als Lehen des Bistums Chur inne.

von Werdenberg-Sargans.

Wappen (Siegel von 1302 und farbige Vorlage im Rätischen Museum): in Rot weiße Kirchenfahne. Feudalgeschlecht (Grafen). Die Werdenberg-Sargans ererbten beim Erlöschen des Hauses Vaz 1338 deren Rechte über die Grafschaft Schams. 1456 verkaufte Graf Georg dieselben endgültig an das Bistum Chur.

Wieland.

Wappen (Casura Tafel 40). In Schams ausgestorbene Familie.

Winzens.

Wappen (Briefsiegel um 1750): im Schildhaupt schrägliegende Armbrust, Schildfuß fünfmal schräg nach rechts gestreift. Helmzier: Oberkörper eines Mannes (Söldners), der in jeder Hand einen Pfeil hält. Es handelt sich bei dieser Familie, die im 17. und 18. Jh. in Andeer wohnte, wohl um eine Linie der Bergeller Vincenti. Thomas, Fähnrich 1712.

Die letzte Abtswahl des Disentiser Hochgerichtes 1614

Von Prof. P. Burkard Kaufmann, Disentis.

Seit Beginn des 16. Jh. riß das Disentiser Hochgericht die Wahl des Abtes an sich. Wahrscheinlich wurde Abt Anselm Kreyer 1536 als erster von der Obrigkeit bestätigt, sicher ist Abt Leonhard Feurer 1538 von dem Disentiser Hochgericht eingesetzt worden. Dieser Zustand dauerte beiläufig hundert Jahre. Zum letzten Male konnte das Hochgericht 1614 die Wahl Sebastians von Castelberg (1614–34) durchbringen. Dann kam die stürmisch-frische Reform, welche erst eigentlich die tridentinischen Satzungen in Disentis zur dauernden Durchführung brachte, und die sich an den Namen des Abtes Augustin Stöcklin (1634–41) knüpfte. Dieser wurde nicht mehr von den Disentiser Magistraten, sondern von dem Kapitel und dem Nuntius gewählt. Gerade um dieser mächtigen Gegenströmung kirchlich-frommer Art gerecht zu werden,